

# **Von Muttenz bis Kalifornien**

## **im 18. Jahrhundert**

# **Abenteuer in der Neuen Welt**

**Spänhauer & Schorr Familien**

Aus dem Amerikanischen  
übersetzt von  
Edith B. Spänhauer  
Liesdal März 2001

**MUTTENZ DESCENDANTS, Inc.**  
**(Gesellschaft von Muttenz-Stämmigen)**

**Eine nicht-Profit-orientierte Organisation, die zum Ziel hat, Familiengeschichte zu verbreiten über obige und zugewandte Familien. Weitere Informationen gehen aus der separaten Brochure hervor, resp. aus unserer web site:**

**[www.muttenzdescendants.org](http://www.muttenzdescendants.org)**

# Von Muttenz bis Philadelphia im 18. Jahrhundert



## Ein Wort zu den damaligen Segelbooten

Die Segelboote, welche im 18. Jahrhundert europäische Auswanderer nach den nordamerikanischen Kolonien brachten, waren ursprünglich nicht als Passagierschiffe gebaut. Es handelte sich vielmehr um Handelsschiffe, die so umfunktioniert wurden, dass auch Passagiere befördert werden konnten. Diese wurden oft im Lagerraum untergebracht, zusammen mit Waren und Tieren.

Die Schiffe waren alt, und es mangelte an Küchen- und Toiletten-Einrichtungen. Die Passagiere mussten sich selbst versorgen mit Esswaren, Küchengeräten und Bettinhalt und waren gnadlos dem Kapitän und der Mannschaft ausgeliefert. So sah die Situation aus, mit der die Muttenzer Emigranten konfrontiert waren.

Um 1830 herum gab die Britische Regierung schliesslich Verordnungen heraus, die Passagierschiffe betreffend – aber erst 1850 war es so weit, dass Auswanderer mit richtigen Passagierschiffen reisen konnten.

## Die "Friendship" - 1740

Unter Kapitän William Vetterly befanden sich vier Kinder von Wernhardt Hans Spänhauer und Barbara Seiler mit

ihren Familien an Bord. Es handelte sich hier um die Familien von:

- Katherina (Spänhauer) & Hans Jacob Pfau mit ihren jüngsten Kindern,
- Elisabeth (Spänhauer) & Heinrich Brodbeck mit ihren fünf Kindern,
- Niklaus Austin & Ursula (Schaub) Spänhauer mit ihren zwei Kindern
- Elsbeth (Spitteler) Spänhauer, Witwe von Jacob Wernhardt Spänhauer mit ihren vier überlebenden Kindern (drei waren gestorben).

## Die "Crown" -1749

Heinrich Spänhauer kehrte 1748 nach Muttenz zurück, um ein Erbe seiner Mutter von deren Eltern in Empfang zu nehmen. Während seines Aufenthaltes in Muttenz überredete er einige Muttenzer Familien, mit ihm nach Pennsylvanien zu reisen. Zusammen mit Heinrich Spänhauer reisten im August 1749 an Bord der "Crown" unter Kapitän Michael James u.a. das Ehepaar Stefan Spänhauer & Ursula Brodbeck mit Stefans lediger Schwester Ursula. Bis heute wissen wir nichts über deren Nachkommen in Amerika. Die Friedrich Schorr Familie erhielt im Jahre 1749 die Erlaubnis auszureisen, aber sie kam erst im folgenden Jahr drüben an.

## Die Reise

Die Auswanderer verliessen Muttenz im Mai, reisten auf kleinen meist offenen Booten, den Rhein hinunter nach Rotterdam, wo sie registriert wurden. Ein Segelboot setzte sie dann nach England über. Von dort überquerten sie in etwas grösseren Segelbooten den Atlantik nach Philadelphia, was so 7-8 Wochen dauerte.

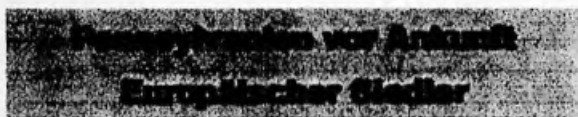
Unsere Auswanderer erreichten Philadelphia Ende August, und nach ein paar Ruhetagen versammelten sich die Männer, um ihren Treueschwur auf die

Britische Krone abzulegen.

Die Segelboote waren stets gedrängt voll mit ca. 300 Passagieren. Feuchtigkeit, Hitze, Kälte, Angst und Krankheiten waren ihre Wegbegleiter. Dazu kamen Seekrankheit, Verbrennungen, Fieber, Skorbut, die Ruhr und Verstopfung als alltägliche Krankheitsbilder. Von faulem Wasser und nicht mehr frischen, von Salzwasser getränkten Lebensmitteln gabs Mundfäulnis. Hunger, Durst und Läuse waren tägliche Plagen, wobei die Kleinkinder am meisten litten.

Stürme und hoher Seegang verschlimmerten die Lage der Passagiere. Heinrich Spänhauers Aufzeichnungen überlieferten, dass bei seiner Ueberfahrt 1740 *ein grässlicher Sturm tobte, wobei alle glaubten, verloren zu sein*. Gegen 60 Auswanderer aus dem Raum Basel kamen um auf jener Ueberfahrt. Viele sind Hungers gestorben, da der Sturm Lebensmittel und Kochutensilien über Bord gespült hatte. Von seinen Ueberfahrten 1748 und 1749 berichtet Heinrich nichts Aehnliches.

Alle Spänhauer Familienglieder scheinen beide Ueberfahrten gut überstanden zu haben, sodass sie wohlbehalten in Philadelphia ankamen. Die spärlichen Informationen jedoch lassen vermuten, dass ev. 3-4 Personen kurz nach Ankunft gestorben sind. Von Stefan Spänhauer z.B. heisst es, dass er bei Ankunft 1749 so schwach und elend war, dass er nicht imstande war, seinen Namen zu schreiben beim Ablegen des Treue-Eids.



Zur Zeit, da William Penn Land erhielt für seine Kolonie, bestand die Gegend vornehmlich aus unbewohntem Wald. Es hatte wohl einige Indianer, mit denen es nur wenig Konflikte gab.

Die totale Indianer Population des Nordamerikanischen Kontinentes wurde zur Zeit des Columbus auf ca. zwei Millionen geschätzt. Sie betrieben etwas Ackerbau,

doch die Hauptnahrung stammte vom Jagen und Sammeln. Sie waren wenig sesshaft und zogen es vor, durch weite Gegenden zu streifen. Als die ersten Siedler aus Europa ankamen, war es einfach, Konflikten aus dem Weg zu gehen.

## Die wechselnde Grenzlinie

Die unbewohnte Wildnis von Nordamerika wurde zuerst von Jägern, Trappern und Händlern durchforscht. Die meisten waren unverheiratete Männer, die ihr Auskommen in den ersten Jahren auf diese Weise bestritten. Etliche heirateten Indianer Frauen und übernahmen deren Lebensstil.

Die ersten festen Siedler lebten vorerst auch vom Jagen und Fallenstellen, aber sie bauten sich Häuser, hielten einige Vieh-Herden für Milch und Fleisch und pflanzten Gemüse an. Diese Leute kümmerten sich wenig um Landbesitz. Bevor das Land-Eigentum eingeführt wurde, zogen sie weiter in Gegende, wo das Jagen mehr einbrachte. Daniel Boon z.B. lebte mit seiner Familie auf diese Weise.

Die zweite Gruppe von Siedlern waren sesshafte Farmer, die das Land, das sie bearbeiteten, besaßen. Diese Leute bauten nicht nur Hütten, sondern auch Strassen, Brücken und kleine Städte mit Kirchen und Schulen.

Die dritte Gruppe von Siedlern waren Städter, Leute die ihr Leben als Handwerker, Händler, Lehrer und andern Berufen verdienten.

Dieses Entwicklungsmuster wiederholte sich auf dieselbe Weise in jeder neuen geographischen Region. Die Pioniere drängten immer mehr ins Landesinnere, wo das Land viel billiger war und weniger berufliche Konkurrenz bestand.

Die Nachkommen der Einwanderer aus Muttentz gehörten vornehmlich den beiden letzten Gruppen an.

# Von Philadelphia bis York County, Pennsylvanien

## Lancaster County (Grafschaft)

1740

Die Einwanderer aus Muttenz fühlten sich nach Pennsylvanien hingezogen, weil es dort gutes Farmland gab und auch ein friedliches Einvernehmen mit den eingeborenen Indianern. Eine grosse Anzahl der Bevölkerung sprach deutsch, und was sehr wichtig war, es wurden in allen Richtungen Strassen gebaut. Ohne Strassen waren Farmer gezwungen, sich in der Nähe von navigierbaren Wasserwegen anzusiedeln.

Eine der wichtigsten dieser Strassenverbindungen war die Conestoga Road nach Lancaster (ca. 120 km), welche ein paar Jahre zuvor fertiggestellt worden war. Lancaster war die erste landeinwärts liegende Stadt von ansehnlicher Grösse in den Amerikanischen Kolonien, und die Conestoga Ueberland-Strasse war die Hauptverkehrsader, um Farm-Produkte vom Landesinnern um Lancaster herum zum Hafen von Philadelphia zu transportieren. Beide Spänhauer Familien-Gruppen liessen sich vorerst in Lancaster County nieder, in der Nähe der heutigen Stadt Lancaster.

Als die "Friendship" im Jahre 1740 landete, lag die Bevölkerungszahl von Philadelphia bei 10'000 – höher als New York mit 8'000 und etwas niedriger als Boston mit 12'000 Einwohnern. Die Kolonie zählte nunmehr ca. 86'000 Einwohner, sie alle lebten im östlichen Drittel vom heutigen Pennsylvanien.

Die Bevölkerungszahl wuchs stetig an, sodass die Neu-Einwanderer es vorzogen, sich entlang der Farmer-Grenze niederzulassen, wo die Landpreise am attraktivsten waren. Im Jahre 1740 befand sich diese Grenze in der Grafschaft Lancaster.

### Ein Wort zu den Conestoga Wagen

Lancaster, die erste Amerikanische Stadt im Landesinnern, lag, wie gesagt, ca.

120 km vom Hafen von Philadelphia entfernt. Um ihre Produkte, besonders Getreide, nach der Hafenstadt zu bringen, entwickelten die deutschen Farmer in dieser Gegend einen speziellen Transport-Wagen.

Gebaut für sehr schwere Ladungen (bis zu 5'000 kg), von acht Pferden gezogen, hatte der Wagen ein "Bett", das vorne und hinten nach oben gebogen war, um bei Strassensteigungen und -neigungen einem Verrutschen der Fracht vorzubeugen. Die Hinterräder hatten einen Durchmesser von zwei Metern, sodass der Wagen über die noch vorhandenen Baumstümpfe fahren konnte.

Dieser Conestoga Wagen erwies sich anfänglich als Versager, weil die Grenzstrassen so primitiv waren. Als sich die Region jedoch entwickelte, wurde der Wagen sehr populär.



Ein klassischer Conestoga Wagen, wie er im "Smithsonian Institute" (Museum) in Washington, D. C. ausgestellt ist.

## York County (Grafschaft York)

1749

Als im Jahre 1749 die "Crown" ankam, betrug die Einwohnerzahl von Pennsylvanien etwa 120'000 – und schätzungsweise ein Drittel waren deutschsprachige Farmer. Dies war einzigartig in

den Kolonien jener Zeit.

Philadelphia hatte ca. 13'000 und Lancaster wenig mehr als 1'000 Einwohner. Neue Siedlungen entstanden südlich und westlich der Stadt Lancaster. Die zweite Gruppe von Muttenser Einwanderern siedelte sich ca. 60 km westlich von Lancaster in der Grafschaft York an.

Es war nun gewinnbringend für die ersten Siedler, ihre ersten Farmen zu verkaufen und mit dem Erlös eine grössere zu kaufen weiter im Landesinnern entlang der neuen Grenzlinie. Aus diesem Grunde zogen auch die Spänhauer Familien von Lancaster in die Grafschaft York.

Im Jahre 1751 starb Wernhardts erste Frau, Verona Wistler, nach der Geburt ihres ersten Kindes, Johann Jacob, in York County. Wernhardt gab seinen Sohn in die Obhut der Familie seines Bruders und kehrte vorübergehend in die Grafschaft Lancaster zurück, wo er im folgenden Jahr Elizabeth Lohner heiratete. Nach der Hochzeit kehrte das junge Paar nach York County zurück.



Das obige Bild zeigt die St. Jacobs Reformierte Kirche in der Brodbeck Township, Grafschaft York, Pennsylvanien

Hier wurden anno 1762 die Zwillinge von Wernhardt Spänhauer und Elizabeth Lohner getauft. Der originale Teil dieses Gebäudes, in Stein gebaut, ist im Innern noch erhalten. Von der Aussenseite ist er wegen Vergrößerungsarbeiten nicht mehr sichtbar. Die Kirche liegt ca. 15 km westlich von der heutigen Stadt York am Cadorous Fluss. Die Spänhauer Farmen befanden sich in der nähern Umgebung.

## Die Grenzlinie verläuft In neuen Richtungen



Die Allegheny Bergzüge westlich der Grafschaft York waren ein gewaltiges Hindernis, das die Farmer davon abhielt, sich weiter westwärts auszudehnen. Südlich von Pennsylvanien und Maryland, hingegen, lag ein breites und sehr fruchtbares Plateau, bekannt als das grosse Shenandoah Tal von Virginia.

Da diese Region im Osten von den Blue Ridge Bergen und im Westen von den Allegheny Bergen abgegrenzt ist, war sie für die Siedler ausschliesslich vom Norden her erreichbar.

Ein Pfad führte südwärts durch das Tal. Entstanden ist dieser Trampelpfad ursprünglich durch wilde Büffelherden und wurde "The Great Warrior's Path" (grosser Kriegerpfad) genannt, weil gerne durch die Indianer benützt.

Land-Makler ermutigten deutsche Farmer, in ihrem Teil des Tales neue Siedlungen zu erstellen, und bald schon bildete sich entlang des Pfades ein kleiner aber kontinuierlicher Strom von Farmer-Familien. Auch ein Teil der Spänhauer und Schorr Familien bewegten sich schon bald mit diesem Migrationsstrom.

Mit zunehmender Verkehrsdichte wurden Verbesserungen gemacht. Später wurde dieser Pfad bekannt als "The Great Wagon Road" (die grosse Wagen-Strasse) zwischen Pennsylvanien und Georgien.

## Von der Grafschaft York, Pennsylvanien, Nach Bethanien, Nord Karolina

### New River, Virginia – 1753

Seine Verwandten in Pennsylvanien zurücklassend, kaufte Heinrich Spänhauer im März 1753 90 acres Land im Grenzgebiet am New River, Virginia und holte seine Familie im Juni nach. Friedrich Schorr kaufte im selben Jahr auch eine Farm in der New River Gegend. Die beiden Farmen befanden sich an den gegenüberliegenden Ufern des Flusses in ca. 30 km Abstand. Heinrichs Farm erstreckte sich längs des "Great Warrior's Path" - dem grossen Kriegerpfad.

Von York County, Pennsylvanien, bis zum New River, Virginia, waren ca. 450 km zurückzulegen. Es war nun möglich, den Pfad mit einem Farm-Wagen zu befahren – aber es war ein gewagtes Unterfangen. Verschiedene Familien teilten sich in einen Wagen, um besonders heikle Besitztümer zu befördern. Die Menschen aber legten die Wegstrecke meist zu Fuss oder auf dem Pferderücken zurück.

Ueber Heinrichs Nachkommen erfahren wir, was ihm am New River zugestossen ist:

*Eines Nachts, nachdem ich mich zurückgezogen hatte, hatte ich plötzlich das Gefühl, dass meine Familie und ich von Indianern bedroht werden, obwohl keiner gesichtet worden war. Ich stand auf und hielt draussen Umschau – aber nichts war festzustellen. Ich kehrte ins Bett zurück, konnte aber nicht schlafen. Das Gefühl von nahender Gefahr verliess mich nicht. Ich weckte meine Familie und führte sie auf einen Hügel, von dem aus wir unser Haus beobachten konnten. Wir waren keine zwei Stunden auf dem Hügel, als wir ca. 30 Indianer in unser Haus einbrechen sahen. Sie nahmen mit, was sie wollten und brannten unsere Gebäude nieder bis auf den Grund. Drei weniger glückliche Nachbarn im Tal wurden alle massakriert und ihre Häuser niedergebrannt.*

*Die Indianer bekamen unsere Pferde nicht, die sich auf der Weide befanden. Als wir sahen, dass die Indianer eine Helmstatt ca. eine Meile weg in Brand steckten, bestiegen wir unsere Pferde. Wir entkamen und warnten die übrigen Siedler weiter unten im Tal."*

Heinrichs Beschreibung deckt sich mit dem Bericht über eine Attacke vom 3. Juli 1755.

### Bethabara, Nord Karolina 1755-1760

Die Spänhauer und Schorr Familien flohen südwärts in eine Gegend im Dan River Tal, ca. 20 km nordwestlich der heutigen Stadt Winston-Salem, N.C. Zwei Gründe führten sie in diese Gegend: Es war die nächst sichere Zuflucht zu ihren Farmen in Virginia. Ausserdem bot die Mährische Brüdergemeinschaft (Moravians) im nahen Bethabara physische und gesellschaftliche Hilfe an. Diese Siedlung war im Jahre 1753 entstanden.

Als sich die Kriegsgefahr nach Süden verzog nach Nord Karolina hinein, bauten die Mährischen Brüder einen Fort (Festung) in Bethabara, wo einige der Flüchtlings-Familien sich aus Schutzgründen kleine Häuser bei der Kornmühle, in der Nähe des Forts, bauen konnten. Unter ihnen auch die Spänhauer.



Der Moravian Fort in Bethabara, Nord Karolina

Während ihres dortigen Aufenthaltes wurden die Familien zusehends vertrauter mit den Moravians (Mährischen Brüder) und mit einigen andern Flüchtlings-Familien, die auch in der Nähe des Forts Schutz suchten.

1759 baten einige Flüchtlings-Familien die "Moravians", sie in ihre religiöse Gemeinschaft aufzunehmen und in ihr Dorf Bethabara einzuziehen zu lassen. Als dies indes abgelehnt wurde, baten sie die "Moravians", in ihrer näheren Umgebung eine andere Siedlung zu bauen, wo sie leben

könnten, bis die Gefahr vorüber sei, und bis sie ev. bei ihrer Gemeinschaft Eingliederung finden könnten. Diese Petition wurde akzeptiert.

Während diese zweite Petition geprüft wurde, wurde Heinrichs Tochter Maria Elizabeth (12 jährig) krank, und es musste mit dem Schlimmsten gerechnet werden. Marias tiefer Glaube, mit dem sie ihre Krankheit überwand, trug viel dazu bei, dass die Mährische Brüdergemeinschaft der Gründung des neuen Dorfes zustimmte.

Maria genas, heiratete später Georg Peter Hauser und gründete mit ihm eine grosse Familie. Maria Elizabeth ist in Bethania begraben.

### **Bethania Nord Karolina 1760-1763**

Acht Flüchtlings-Familien unterzeichneten einen Vertrag mit den Moravians für Aufnahme in der neu zu gründenden Stadt Bethania. Diese waren: Heinrich Spoenhauer, Martin, Georg & Michel Hauser, Friedrich & Heinrich Schorr, Johannes Strub und Philipp Schaus.

Im Jahre 1763 brachte auch Wernhardt Spänhauer seine Familie von Pennsylvania nach Nord Karolina, kurz nachdem ein Friedensvertrag zwischen England und Frankreich unterzeichnet worden war. Wernhardt kaufte Land neben demjenigen von Martin Hauser, ca. 5 km von Bethania, gleich ausserhalb des Gebietes, welches die Moravians "Wachovia" (Wachau) nannten.

Der Friedensvertrag versprach den Indianern, welche sich mit den Franzosen verbündet hatten während des Krieges, dass die englischen Siedler östlich der Allegheny Berge bleiben würden. Dieser Vertrag verhinderte eine Migration Richtung Westen bis nach dem Revolutions-Krieg. Demzufolge verblieben Heinrich und Wernhardt und die meisten ihrer Kinder bis an ihr Lebensende innerhalb von ca. 20 km von Bethania.

Niklaus Austin Spänhauer und dessen Nachkommen verblieben in Pennsylvania während dieser Zeit.

### **Ein Wort zu den Moravians**

Die "Moravians" können ihre Geschichte zurückverfolgen bis zum Martyrium von Johan Hus in Böhmen 1415 und zur Gründung von "Jednota Bratske" (auf Polnisch) oder "Unitas Fratrum" (in Latein) im Böhmischem Dorf Kunwald, im Jahre 1457. Nachdem die Sekte wegen Verfolgung beinahe verschwunden war, erlebte sie 1722 eine Wiederbelebung, als der sächsische Graf Nicholas Louis von Zinzendorf Land von seinem Grundbesitz zur Verfügung stellte.

Die kleine Gruppe von Flüchtlingen wünschte sich ein Dorf, in welchem nur ihre Glaubensgenossen leben sollten, und in welchem strenge Regeln herrschten. Wer diesen Erfordernissen nicht entsprach, wurde nicht zugelassen. Diese Einschränkung erachtete man als grundlegend, um das Ueberleben der ihnen entsprechenden Form der Gottesverehrung zu gewährleisten.

Graf Zinzendorf war das Oberhaupt dieser Sekte und unterstützte und förderte Missionare in Westindien, Grönland, Lappland, Surinam, St. Petersburg, Goldküste in Afrika, Kapstadt, Guyana, Algerien, Konstantinopel, Persien, und Aegypten und vor 1740 auch in Pennsylvania.

Zinzendorf wollte dieselbe Art von ausschliesslichem Dorf auch in Nord Amerika etablieren zur Unterstützung der Missionare in ihrer Arbeit mit den Indianern. Ein solches Dorf war in Pennsylvania nicht möglich, weil ein entsprechendes Landstück nicht verfügbar war. 1753 endlich fanden die "Moravians" ein geeignetes Stück - über 98'000 acres - mitten in Nord Karolina. Es wurde "Wachovia" - Wachau, genannt.

Bethabara, das erste im Jahre 1753 entstandene Dorf, war für temporären Gebrauch geplant - ein Platz zum Leben, bis besseres Land gefunden war, wo das definitive Dorf SALEM entstehen sollte. Der Französisch-Indianische Krieg jedoch verhinderte dieses Projekt während vieler Jahre.

Diese Gruppe von Menschen, mit ihrem kommunistischen Lebensstil, war bestens geeignet zum Leben im Grenzland. Die Mitglieder hatten einen Lebensstandard, der demjenigen der unabhängigen Siedler überlegen war. Dies löste einige Eifersucht aus, aber die professionellen Moravischen Handwerker und Aerzte, ihre Schulen, ihre Musik, und ihr gutes Einvernehmen mit den Indianern machten aus ihnen angenehme Nachbarn.

Die Kirche der Mährischen Brüdergemeinschaft in Bethania wurde 1809 gebaut. Die Mauern bestehen aus sonnengetrockneten Backsteinen und sind 30 cm dick



## Spainhower Siedlungen, Nord Karolina, 1760-1820

Zwar wohnten Heinrich Spänhauer und Heinrich Schorr mit ihren Familien im Dorf Bethania — ihre Farmen aber lagen ausserhalb, anschliessend an das Land der Moravians.

Im Umkreis von 25 km von Bethania befinden sich die Dörfer Pfafftown, East Bend, Bethabara, Salem, Rural Hall, Germanton, Tobaccoville, King, und Pinnacle, Nord Karolina. Innerhalb dieses Gebietes lebten und starben die Familien von Heinrich & Wernhardt Spänhauer und Heinrich Schorr. Die meisten ihrer Kinder lebten fortan dort und zogen auch ihre Kinder in diesem kleinen Gebiet, nordwestlich von Winston-Salem, auf.

Verschiedene deutsch-sprachige Bauern-Familien von Pennsylvanien, die vertraut waren mit den Moravians, erwarben auch Land in der Nachbarschaft. Darunter hatte es auch wieder Schweizer Familien, die aus der Umgebung von Muttentz eingewandert waren.

Viele dieser Familien haben unter einander geheiratet. So z.B. Wernhardts Sohn, John Jacob Spainhower, der 1773 Anna Catherine Volck geheiratet hat. Dieses Ehepaar erwarb Farmland am Kleinen Yadkin Fluss in der Nähe der heutigen Kleinstadt King und bezog sein kleines Haus im Frühjahr 1774 — kurz vor der Geburt ihres ersten Kindes, Magdalena, am 12. April.

Weil der sonntägliche Kirchgang nach Bethania beschwerlich war, bat John Jacob die Pfarrherren von Bethania, abwechselungsweise in seinem Haus zu predigen für seine Familie, Freunde und Nachbarn. Diese Art von Gottesdienst wurde viele Jahre praktiziert. Die Moravischen Akten berichten verschiedentlich von dieser Nachbarschaft als die "Spainhower Siedlung", die sich um die schöne Farm von John Jacob gebildet hat. John Jacob und Anna Catherine zogen 13 Kinder auf ihrem Blockhaus. Diese Kinder trugen viel bei zu den durch Heirat entstandenen verwandtschaftlichen Bande in der Nachbarschaft.

Die Einwanderer aus Muttentz und die meisten ihrer Kinder blieben bis zu ihrem Lebensende in Nord Karolina. Nach der Amerikanischen Revolution war die Migration nicht mehr verboten. Als sich die Grenzlinie wieder verschob, folgten ihr einige ihrer Kinder und Kindeskinde.



Das Haus von Johann Jacob und Anna Catherine Spainhower-Volck und ihren 13 Kindern. 1774 erbaut, wurde es durch die "Muttentz Descendants, Inc." restauriert.

### Die "Wilderness Road" - der Weg durch die Wildnis

1775 markierte Daniel Boone einen Pferdepfad über den Cumberland-Graben und durch die Allegheny Berge zwischen Nord Karolina und Virginia auf der Ostseite, und Tennessee und Kentucky auf der Westseite. Etwas später in jenem Jahr führte er die erste Gruppe von Siedlern über diesen Pfad.

Der Amerikanische Revolutionskrieg mit seinen Nachwehen wirkte sich bis ca. 1790 dämpfend aus auf den Migrationsstrom. Nach 1796 nahm der Migrationsstrom zu, nachdem der Pfad erweitert und als mit Wagen passierbar erklärt worden war.

Anfänglich zogen die Siedler nach Zentral- und Nord-Kentucky, weil das Ueberqueren des Ohio Flusses nordwärts Richtung südliches Indiana viel zu gefährlich war wegen der dort lebenden Indianer.





Ein Pfad längs der alten Wildnis Strasse durch den Cumberland Graben. Dieses Photo wurde auf der Westseite aufgenommen, unterhalb der Anhöhe über dem Graben. Der US Park Service plant, den alten Pfad als Teil des National-Parks zu restaurieren, um die historische Wichtigkeit dieses Weges nach der "westlichen Wildnis" zu markieren.

### **Casey County Kentucky – 1803**

Im Frühjahr 1803 machten sich drei Spainhower Familien auf den Weg in die "westliche Wildnis" von Kentucky. John Spainhower war ein Sohn vom Muttenger Einwanderer Wernhardt Spänhauer. John Henry Spainhour und Maria Spainhour waren Enkel von Wernhardts Bruder Heinrich.

Als der gemischte Strom von Siedlern durch die Gegend zog, nahmen die Heirats-Chancen zu. Nun hatten die Ehepartner nicht mehr unbedingt deutsche Familiennamen. Zwei von Heinrichs Enkeln, z.B., ein Bruder und eine Schwester, heirateten ebenfalls ein Geschwisterpaar mit Namen Davenport und zogen mit diesen westwärts.

John und John Henry kauften Farmen in Casey County, Kentucky am Green River (grüner Fluss). Beide Familien

lebten mit ihren Kindern etwa 30 Jahre auf diesen Farmen, bevor sie weiter westwärts zogen nach Indiana, Illinois und Missouri. Diese beiden Männer hatten den gleichen Namen und lebten in unmittelbarer Nähe. Einer war 15 Jahre älter als der andere, sodass Johns Enkel ungefähr zur selben Zeit geboren wurden wie John Henrys Kinder. Die Entwirrung dieser Familien bereitet den Familienforschern einiges Kopfzerbrechen.

Die Familiennamen wurden in jener Zeit nicht einheitlich geschrieben. Die Beamten schrieben die Namen, wie diese ihnen in den Ohren klangen. John Henrys Familienname wurde in den frühen Kentucky Akten wenigstens auf sechs verschiedene Arten geschrieben, und einige seiner Nachkommen schreiben ihren Namen Spainhoward oder in andern Abarten wie Spainhourd.

### **Zunahme der Migration**

Der Sieg über die Indianer im Ohio River Tal von 1812 ermöglichte es nun den Siedlern, weiter Richtung Westen zu ziehen an die Ufer des Mississippi. Nach 1815 überquerten demzufolge mehr und mehr Menschen die Allegheny Berge in Richtung Landesmitte.

Bis 1830 waren die meisten Siedler, die westlich der Berge lebten, auf dem Daniel Boone Pfad gezogen. Man nannte ihn "Wilderness Road" (Wildnis Pfad), weil die Berggegend, durch welche er führte, als unbewohnbar galt - und so blieb es noch viele Jahre.

# Von Nord Karolina nach Indiana – Illinois – Missouri

## Owen County Indiana – 1820

In den Jahren 1815 – 1840 sind schätzungsweise um die 25% der damaligen Bevölkerung vom westlichen Nord Karolina westwärts gezogen. Ihre Väter kamen zu Wohlstand, indem sie der sich verschiebenden Grenze folgten. Die jüngere Generation war somit motiviert, diesem Muster zu folgen.

Einige Spainhower Familienglieder waren wieder unter diesen Migranten. Die erste Gruppe machte die Reise 1815, und andere folgten in den nächsten fünf Jahren nach. Viele wählten Land in der fruchtbaren Gegend von Süd-Indiana, vorwiegend in der Gegend von Owen County, aber auch in den Counties Geene und Washington.

Einige verwandte Familien machten die Reise nach Owen County zusammen. Die Namenslisten der frühen Siedler waren fast identisch in Owen County, Indiana, und in Stokes County, Nord Karolina: Spainhower, Hauser, Fulk, Shore, Helsabeck, Arney, Shouse, Fiscus, Speas und einige andere.

Viele Schorr Nachkommen (jetzt Shore geschrieben) zogen auch westwärts, aber die meisten erst etwas später, um 1835, als der Migrationsstrom die Gegend von West Tennessee zu füllen begann. So wurde die nämliche Namensliste auch dort gefunden – und wiederum in Johnson, Lafayette und Jackson Counties von Missouri und in Marshall County, Iowa.

Allein sieben Familiennamen von Nachkommen der drei Einwanderer Familien aus Muttens umfassten über 150 Personen, welche zw. 1800 – 1840 aus Nord Karolina westwärts zogen. Natürlich waren es weit mehr.

Vorerst gingen kleine Gruppen von Freunden und Nachbarn zusammen Richtung Westen, besuchten unterwegs Verwandte, die schon etabliert waren. Je länger die Reiseroute wurde, desto genauer musste geplant und vorbereitet werden, und

so schlossen sich kleinere Gruppen zu grösseren Wagen-Formationen zusammen.

Lone Jack Missouri - 1840

Eine dieser Wagen-Formationen verliess die Stadt Winston Salem (ca. 15 km von Bethania) am 23. April 1840. Es ist unbekannt, wieviele Personen der Zug umfasste. Was wir jedoch wissen ist, dass ca. 30 Spainhowers darunter waren – und gewiss viele Verwandte mit andern Familiennamen.

Diese Ochsenkarren-Karawane benötigte neun Wochen, um 1'850 km über die vielen Hügel und durch viele Flüsse zurückzulegen bis zur neuen Grenzlinie, welche sich nunmehr im westlichen Missouri befand. Frank, der Sohn von Elijah Spainhower, war bei Reiseantritt 23 Tage alt. Seine Mutter Rebecca und er bekamen einen kleinen Wagen zugeteilt, wo sie nachts schlafen konnten.

Eines Morgens, als Rebecca aufwachte, bemerkte sie, dass ihr Wagen durch den anschwellenden Fluss vom Lager weggeschwemmt wurde. Zum Glück konnte sie gerettet werden. Am 2. September erreichte die Karawane ihr Ziel – Lone Jack, Missouri.

Im Friedhof von Lone Jack, Missouri, liegen bisher vier Generationen von Spainhowers – und es werden noch mehr sein.

Einige ziehen weiter - andere bleiben

Es ist interessant festzustellen, dass jedesmal, wenn eine Familie der neuen Grenzlinie folgte, einige Glieder dort blieben und andere weiterzogen. Einige blieben, um ihre Familien-Farm auszubauen, andere, weil sie sich handwerklich bewährten oder ein Geschäft aufbauen konnten.

## Ausammlung längs des Mississippi

Nach Fertigstellung des Erie Kanals um 1825 konnten die neuen Einwanderer direkt vom Hafen in Philadelphia, Boston oder New York mit ihren Familien per Boot zum Eriesee reisen, entlang des Sees weiter nach dem heutigen Cleveland und dann überland quer durch relativ flaches Land im nördlichen Ohio und Indiana.

Dieser neue Migrations-Strom wurde ab 1830 zunehmend wichtig für westwärts reisende Pioniere. Dadurch wurden auch die mittleren Staaten zu Schmelztiegeln, wo Einwanderer aus den verschiedensten Kulturen zusammen lebten.

So ergab es sich, dass Spainhower Familien, die als erste nach Kentucky gekommen waren, an der neuen Grenzlinie im Mittleren Westen auf Verwandte aus Indiana stiessen – was wiederum die heutige Ahnenforschung schwierig gestaltet. Und einmal mehr wurde der Stammbaum mit neuen englischen und irischen Familiennamen angereichert.

Wie in Nord Karolina, wuchs auch die Population in Illinois und Missouri rasch an. Viele Menschen, darunter auch einige Spainhowers, warteten vorerst entlang des Mississippi, bis ein sicherer Weg über das nächste Hindernis in Richtung Westen gefunden war.

1840 war Oregon Britisches Territorium, aber nur von ca. 400 Europäern bevölkert. Kalifornien war Spanisch und ebenfalls fast unbewohnt. Mittlerweile war die Bevölkerung der Vereinigten Staaten auf siebzehn Millionen angestiegen. Durch den Kauf des Louisiana Territoriums durch Thomas Jefferson hat sich die Staatsgrenze bis zu den Rocky Mountains ausgedehnt. Die Siedlungen (und Bäume) reichten nur bis zur westlichen Grenzlinie von Missouri.

Die Volkszählung in Missouri kam 1840 auf fast 400'000 Menschen – dreimal so viel wie vor zehn Jahren. Die ersten Siedler haben sich das beste Land genommen, sodass die nachfolgenden

Migranten weiter westwärts strebten.

Zwei Umstände jedoch entmutigten sie. Westlich von Missouri, so zeigen Landkarten jener Zeit, war grossflächige Wüste voller Prärie-Indianer. Ausserdem berichtete die Lewis & Clark Expedition, dass es nicht nur eine Bergkette zu überwinden gab, sondern in Tat und Wahrheit deren drei. Und es waren keine Einschnitte bekannt.

Einige Pelzhändler machten die Reise auf dem Pferderücken schon anno 1810. Fast ein Jahr Reisezeit war nötig, aber die kleine Karawane entdeckte schliesslich einen beträchtlichen Einschnitt in der Bergkette. Die Pelzfirma behielt diese Entdeckung jedoch für sich. Der "South Pass" (Süd-Pass), wie dieser Einschnitt später genannt wurde, wurde mit der Zeit so wichtig für das westliche Berggebiet wie das Cumberland Gap ehemals für das östliche.

Der Pass wurde 1825 wieder entdeckt, aber mehrere Jahre verflossen, bevor es möglich war, denselben mit Wagen zu überqueren.

Endlich im Jahre 1836 haben zwei Missionars-Paare die glückliche Ueberquerung nach Oregon geschafft. Aber in jenem Jahr gab es eine Weizen-Missernte und ausserdem brach ein Krieg mit Mexico aus. 1837 gab es eine Bank-Krise und 1839 brach der Pelzhandel in sich zusammen. Alles in allem ein enormer Rückschlag. Die Farmer andererseits klagten über eine "Schweine-Schwemme", sodass sie Speck als Heizmaterial benützten. Nur wenige Jahre später änderte sich die Situation drastisch.

# Unabhängigkeit von Missouri Bis Pescadero Kalifornien – 1848

## Der Oregon & Kalifornien Überland Pfad

Diese Migration war eine besondere Herausforderung. Eine Familie mit zwei Kindern benötigte z.B. einen besonders konstruierten Wagen, um ca. 700 kg sorgfältig ausgewählte Vorräte zu transportieren über eine Wegstrecke von insgesamt 3'500 km – durch Wüste, über zwei Bergketten und durch Flussbetten.

Die Bewegung begann langsam – 13 Leute anno 1840 und weniger als 100 im Jahr 1842. Aber das reichte, um den Pfad zu testen. Ab dem Jahre 1843 begann ein richtiger Schwarm.

In seinem Buch "The Great Platte River Road" veröffentlicht Merrill J. Matthes die folgenden Zahlen:

1843 = 1'000	1844 = 1'000
1845 = 5'000	1846 = 1'000
1847 = 2'000	1848 = 4'000

Während dieser Jahre zogen die meisten Migranten ins Willamette Valley (Tal) in Oregon. 1849 jedoch verlagerte sich die Destination, und die Migrations-Zahlen schwollen dramatisch an – in Kalifornien war Gold gefunden worden.

1849 = 30'000	1850 = 55'000
---------------	---------------

Bis 1866 waren 350'000 Menschen über diesen Pfad gewandert. Danach wurde er nicht mehr viel benützt, weil mittlerweile die Transkontinentale Bahnlinie gebaut war. Nun ist der Traum von US Präsident Thomas Jefferson von einem Land, das von Küste zu Küste reichte, in Erfüllung gegangen.

## Vorbereitungen

Eine Familie mit zwei Kindern benötigte erst einmal einen Spezialwagen.

Er musste leicht gebaut sein, aber trotzdem sehr stark, mit auswechselbaren Rädern und einem wasserdichten Bett für die Flusssdurchquerungen.

Dann folgten die wesentlichen Vorräte: Mehl, Speck, Zucker, Salz, Dörrbohnen, getrocknete Früchte, Maismehl und ev. Kaffee und Tee, Backpulver, Senf, Essig und Eingelegtes - und ein Krug Whiskey für medizinische Zwecke. Pfannen, Seife, Kleider - alles zusammen etwa 700 kg. Dazu noch Werkzeug und Ersatzteile für den Wagen.

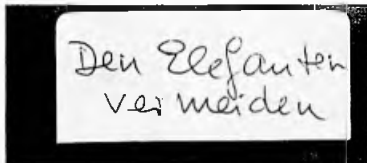
Vorräte wurden beidseits des Wagens aufgetürmt mit einem schmalen Durchgang in der Mitte, wo sich eine verletzte oder kranke Person hinlegen konnte. Entgegen dem, was oft in Filmen gezeigt wird, konnten die Frauen und Kinder meist nicht fahren sondern gingen jeden einzelnen Kilometer zu Fuss. Für den, der physisch stark genug war, waren diese Märsche weit gesünder, als diese holprigen Fahrten im Wagen. Ein paar Schafe und Kühe für Fleisch und Milch ergänzten die mitgeführten Vorräte.

Die Wagen wurden von vier Ochsen gezogen. Pferde waren teurer und weniger strapazierfähig auf dem Prärie gras. Auch wurden Pferde rascher müde. Ochsen laufen gleich schnell wie der Mensch und zudem schmeckt ihr Fleisch im Notfall besser als Pferdefleisch.

Wer unnötigen Kram mitschleppte, entledigte sich dessen sehr bald unterwegs, um das Gewicht für die Zugtiere zu verringern.

Die Reise musste sorgfältig geplant werden. Sie konnte nicht eher beginnen, als bis das Prärie gras mindestens 10 cm hoch stand, weil dieses den Tieren als Nahrung diente. Ende April bis Anfang Mai war die beste Zeit für einen Aufbruch. Es durfte aber auch nicht später sein, sonst riskierte man, in den Bergen im Schnee stecken zu bleiben. (Anf. Nov.). Eine maximale Reisezeit von ca. 6 Monaten musste reichen.

Einkalkuliert war ein Ruhetag pro Woche und noch ein bisschen Zeit für unvorhergesehene Schwierigkeiten. Man rechnete 15 aktive Tag-Stunden resp. 25 km Wegstrecke während sechs Tagen. Was in der Ebene leicht einzuhalten war am Anfang der Reise, war nicht mehr so in den Bergen, resp. bei Regen und Fluss-Durchquerungen.



Verschieden geartete Schwierigkeiten waren alltäglich auf diesem Pfad, und die Reisenden erfanden einen Ausdruck, um diese Gefahren der Strasse zu bezeichnen - es hiess: "Den Elefanten sehen". Woher dieser Ausdruck stammte, ist nicht überliefert. Aber es war ein allgemein bekannter Ausdruck zur Bezeichnung von Gefahr.

Es gab eine Menge von Gefahren - aber oft nicht diejenigen, welche die Migranten erwarteten. Natürlich gab's die Indianer und wilde Tiere - aber vor dem "Goldrausch" waren die Indianer eher hilfreich als eine Gefahr- und vor allem interessiert, durch Tauschhandel Gewehre und Whiskey zu erhalten. Die wilden Tiere vermieden meist jene, die sie mieden.

Die Hauptgefahren waren Unfälle und Krankheiten, Schusswunden, Ertrinken, Ueberfahrenwerden, Verletzungen durch Zugtiere, und zwar in dieser Reihenfolge. Alle andern Gefahren, sogar die Indianer, waren weniger schlimm. Dies wieder im Gegensatz zu den Western Filmen. Auch fuhren die Wagen nicht einzeln hintereinander, wie in den Filmen dargestellt, sondern - wegen des unerträglichen Staubes für jene am Ende des Zuges - nebeneinander, soweit das Gelände es erlaubte.

Masern, Pocken und die gefürchtete Cholera waren die schlimmsten Erkrankungen, die einem der "Elefant" bescheren konnte. Um 1866 waren 350'000 Menschen über diesen Pfad gegangen - wobei im Durchschnitt jeder Zehnte

unterwegs starb. Zehn Menschen pro Kilometer! Demnach hatte der Ausdruck "den Elefanten sehen" eine besondere Bedeutung für jeden Ueberlebenden.

## Ein Erstgeborener

Eine Gruppe von 15 Familien - darunter drei Spainhower Frauen - wanderten 1847 entlang dieses Pfades, von Missouri nach Pescadero, Kalifornien. Diese drei Schwestern, Urgrosstochter des aus Muttentz stammenden Heinrich Spänhauer, waren in der Nähe von Bethania in der Grafschaft Stokes, Nord Karolina, zur Welt gekommen. Ihre Reise entsprach dem klassischen Muster: sie verliessen Missouri im Mai und erreichten Kalifornien am 2. Oktober.

Eine der Schwestern, Adeline R. Spainhower, welche am 2. Februar 1847 Alexander Moore in Missouri geheiratet hatte, war die erste amerikanische Frau, die in Kalifornien ein Knäblein zur Welt brachte. Es handelt sich hier um Eli Moore, geboren am 2. Dezember 1847.

Alexander & Adeline Spainhower Moore waren die ersten Amerikaner, die sich in diesem Gebiet niederliessen. Eines Ihrer Werkzeuge, das sie mitbrachten, war ein Pflug aus Stahl, welcher in Peoria, Illinois, hergestellt worden war. Er wurde zur vielbewunderten Attraktion in ihrer spanischen Nachbarschaft.

Aus Alexanders Aufzeichnungen geht hervor, dass es weder Brücken noch Fährten über die Flüsse gab und praktisch keine Strassen. Was es in Fülle hatte, waren Elche, Bären und andere wilden Tiere.

Nachdem Alexander seinen ersten Weizen geerntet hatte, breitete er ihn aus über den Acker, brachte 150 eingefangene Wildpferde aufs Land und jagte sie hin und her über die Frucht. Danach warf er den Weizen mit einer Holzschaukel in die Luft, um den Weizen von der Spreu zu trennen.

Alexander berichtete auch, dass viele seiner Kartoffeln bis zu einem Kilo das Stück wogen. Es scheint, dass zu jener Zeit Kalifornien Gold in den verschiedensten Formen und Farben hervorbrachte.

## Der Erie Kanal

## Neue Wege nach Westen

Nach dem 1812 Krieg und der Besiegung der Indianer im Ohio River Tal waren die nördlichen Gebiete des Mittleren Westens für neue europäische Siedler zugänglich.

Für Neu-Immigranten, die in den Hafenstädten New York, Boston, Baltimore und Philadelphia ankamen war die Reise nach Westen, die vorerst Richtung Süden nach Virginia und dann durch den Cumberland Graben führte, recht lang und beschwerlich. Man benötigte einen neuen Weg. Auch die Fabrikanten in den Staaten New York und Pennsylvanien waren interessiert, ihre Waren zu den Siedlern im Westen bringen zu können.

Als Lösung für dieses Problem bot sich ein Kanalbau zwischen dem Hudson River und dem Erie See an, was viele für undurchführbar hielten. Sogar Präsident Thomas Jefferson sagte: "Vielleicht in 100 Jahren".

Der Gouverneur von New York, DeWitt Clinton, überzeugte jedoch im Jahre 1817 die Regierung, sieben Millionen Dollar für den Kanal zu bewilligen. Es sollte ein Graben werden von 600 km Länge, etwas über 12 Meter breit und einen guten Meter tief, um Albany am Oberen Hudson mit Buffalo am Erie See zu verbinden.

Bald sprach man in der Presse von "Clintons Verrücktheit". Das Bauprojekt führte durch dichten Wald und weites Sumpfland, was den westlichen Teil des Staates fast unerreichbar machte. Das Projekt wurde von vielen als komplette Geldverschwendung betrachtet. Das Resultat war, dass Clinton 1822 abgewählt wurde. Aber das Glück war auf seiner Seite - als sich das Projekt der Vollendung näherte, wurde er wieder gewählt.

Der Kanal wurde 1825 fertiggestellt und war von Anfang an ein vielbefahrener Weg für Einwanderer, die westwärts zogen, und zur Beförderung von landwirtschaftlichen Produkten Richtung Osten.

## Fracht Beförderung

Die Beförderung von Frachtgütern auf dem Kanalweg kostete \$ 10.- per Tonne zwischen Buffalo und New York und \$100.- per Tonne auf dem Landweg. 1829 wurden 3'640 Bushels (Scheffel) Weizen befördert. Um 1837 waren es 500'000 Scheffel und 1841 bereits 1 Mio. Innerhalb von neun Jahren waren alle Baukosten für den Kanal getilgt.

Vor dem Kanalbau war New York der fünftgrösste Seehafen - nach Boston, Baltimore, Philadelphia und New Orleans. Innerhalb von 15 Jahren war er grösser als Boston, Baltimore & New Orleans zusammen.

Bis nach dem Bürgerkrieg nahm der Verkehr stark zu und erreichte 1872 den Höhepunkt, als die Eisenbahn und Ueberlandstrassen Konkurrenz boten. Weg- & Brückenzölle wurden 1883 aufgehoben.

## Menschen Bewegung

Illinois wurde im Dezember 1818 als Staat aufgenommen, mit einer Bevölkerungszahl von ca. 40'000. Die meisten waren Grenz-Farmer, die über den Cumberland-Graben zugewandert waren. 1833, z. Zt. da Chicago als Stadt anerkannt wurde, waren bloss 350 Menschen dort ansässig.

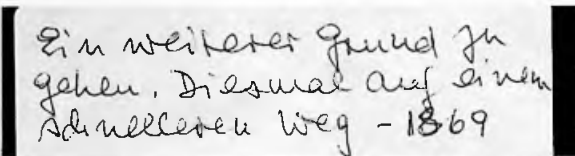
Während der nächsten zwei Jahre wuchs Chicago fast um das zehnfache auf 3'265 an. Um 1837, als Chicago offiziell zur City wurde, waren es 4'170 Seelen. Die Bevölkerung im Staat Illinois war ebenfalls um das Zehnfache angewachsen, was auf die dramatische Auswirkung des Erie-Kanals zurückzuführen ist.

## Neue Standorte der Familie

Kürzlich haben wir gehört, dass die Nachkommen von Niklaus Austin Spänhauer und dessen Söhne - welche in Pennsylvanien geblieben und nicht der Grenzlinie südwärts gefolgt sind - sich

später diesem nördlichen Migrations-Strom angeschlossen haben.

Als Folge davon treffen wir ihre Nachkommen nicht nur in Pennsylvanien (wo sie sich Spoonhour schreiben), sondern auch im nördlichen Ohio (wo sie sich Spoonhour schreiben) und im nördlichen Indiana (hier: Spohnhauer).



Ein weiterer Grund zu gehen, Diesmal auf einem schnelleren Weg - 1869

Die Farmer wanderten mit der sich verschiebenden Grenzlinie, um preisgünstigeres Land zu erwerben. Aus Farmen entstanden Dörfer und Städte, was wiederum Handwerker, Händler und Berufsleute anzog. John Henry Spainhower, ein Ur-ur-Grossenkel des aus Muttenz eingewanderten Wernhardt Spänhauer, zog aus einem andern Grund westwärts.

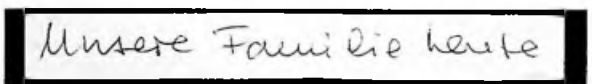
John Henry und seine Familie haben zum Mormonentum konvertiert, beeindruckt von zwei Missionaren, welche in ihrem Dorf Pinnacle, Nord Karolina (bei Bethania) gepredigt hatten. Wie viele Mormonen-Konvertiten, wollten sie in eine Siedlung der Kirche am Salz-See in Utah ziehen. Die Familie wartete allerdings ein paar Monate, bis eine neue westwärts führende Reisemöglichkeit geboten war.

John Henry verkaufte seine Farm an seinen Bruder, heuerte einen Nachbarn an, der ihn, seine Frau und sechs Kinder mit dem Farmwagen nach Hillsville, Virginia (125 km) karrte, wo sie einen Eisenbahnzug nach Norfolk besteigen konnten. Von Norfolk, Virg. fuhren sie per Dampfschiff weiter nach New York, wo sie den allerersten transkontinentalen Zug bestiegen bis nach Ogden, Utah, ca. 175 km von ihrem Reiseziel, Payson, Utah, entfernt. Ihre Farm hatten sie am 9. Juli verlassen und Ogden am 28. Juli erreicht - eine Reise also von 19 Tagen.

Das war entschieden ein viel schnellerer Weg, um in den Westen zu gelangen - aber auch diese Reiseart war nicht leicht. Die Spainhower Familie reiste

in diesem Zug mit einer Gruppe von ca. 100 Konvertiten. In Ogden wurden sie abgeholt von einer Wagen-Kolonnen aus Payson, ihrem Ziel beim Salz-See.

Henry platzierte seine Kinder und seine Schreiner- & Schuhmacher-Utensilien auf einem der Wagen. Die Erwachsenen mussten die 175 km zu Fuss zurücklegen. Zwei von Henrys Kindern hatten sich unterwegs mit Masern angesteckt und waren sehr krank. Henry und seine Frau Margaret Metcalf hatten noch zwei weitere Kinder nach ihrer Ankunft im Staate Utah - und ihre Nachkommen in Utah zählen heute mehrere Hundert.



Unsere Familie heute

Die ersten drei Generationen in Amerika hatten in der Regel grosse Familien mit acht bis zwölf Kindern. Mit der Zunahme der Bevölkerungszahl füllten sich die leeren Gebiete langsam auf. Die Farm-Grenzlinien verschwanden und die Durchschnittsfamilie reduzierte sich um die Hälfte, und noch immer kamen neue Einwanderer an den Seehäfen an.

Die industrielle Revolution des 19. Jahrhunderts brachte besseres Werkzeug hervor, sowie Strassen und Brücken, um der wachsenden Bevölkerung gerecht zu werden. Die Menschen blieben weiterhin in Bewegung.

Nachkommen der Einwanderer aus Muttenz gibt es nun in sämtlichen 50 Staaten - und alle gehen auf die damaligen Pioniere zurück, die auf jenen zwei Segelbooten Europa verlassen haben, um am Rande einer leeren Wildnis eine neue Zukunft aufzubauen. Die Mitglieder unserer Organisation sind begierig, die einmaligen Erfahrungen unserer Vorfahren näher zu erforschen und dieses Erbgut mit andern zu teilen.

Wenn dereinst Reisen ins Weltall realisiert werden, wird die Menschheit neue Möglichkeiten für ähnliche Abenteuer finden und mit dem Aufbau einer weiteren Neuen Welt beginnen können.